

H. Vetter sel. [damit muss der Malteserritter Jost Theodor Reding gemeint sein] mit halben Glattburg den Hoff Billwyl uf mich gewachsen sind und danne der Lehenherr [gemeint die Abtei St. Gallen?] bey den Lehengüetteren euch vorgehen wurdend. so ihr dann gleichwoll Zu den anderen in gleichem gesetzt wurdend (das doch bedenckens haben wurde weyll die Klöster sich habend usslösen lassen wurdend ihr doch nit völlig ia kaum halb, darby bezahlt, Weyllen Glattburg in disem fall, nit so hoch mag angebracht werden, als es sunst woll werth were und also müsstend ihr danach noch uf anders warthen. Also und weyll die Erneuerung Franzosischer Bundt Zu unseren Zallungen auch widerumb weg öffnen wirdt dabey ich euch vorderist [?] Zu helfen begere und das Spanische³ denocht pro rata volgen lassen will, bitte und hoffe ich werdend es bey so woll gestelten und bedachten Mittel Ewerseits auch so woll als andere mir angehörige bewenden lassen und die verhoffte willfahr nit abschlagen und gwüss glauben das ein Oberkeit [wohl der Abt von St. Gallen, Pius Reherr, gemeint] und ich nit Eweren Schaden suoche sunder allein mein verschreyung die uf die Ewer eben so woll sich extendierte Zu verhüetten."

"[Das Schreiben solle dem Adressaten über den] Einsidlerhoff In Zürich [zugestellt werden.]"

1) s. auch AH 42/106, Anm. 1

2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding bei seinem Schwiegervater Johann Rudolf Reding, Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte.

3) Johann Rudolf Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

Original, mit Siegel - AH 42, 352-354a - Blatt 354^V und 354a^V leer

110

1648 Juni 2., Rapperswil

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING [AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

"Us Ewerem beliebten vom 27. Mey, das ich Zu meiner widerheimbkhunfft funden, hab ich ersehen das ihr mein Jüngstes vil anderst verstanden ... habend, als es aber vonnöthen, darmit Gottes hilf deme auch darumb danken soll und wil weyll ich lebe, nit allein ihr und menigklich bezalt² solt werden, sunder noch ein Zimbliches vorschiesen. Allein weyll ich hab verspüren müssen, das die uffschwellendt Zins mich nach und nach gar uffressendt weyll die Guetter ie

den Zins nit ertragend. Als hab ich umb hilff und mitel gebetten, wie ich mich umb etwas ... entladen möchte. Als bin ich dahin gewisen ... worden, mit den Güettern das nöthigste und sunderlich privilegierte schulden Zu contentieren, deren Zwahr ihr und auch mein ... husfraw [Margaretha P f y f f e r] umb vill merers auch sind. Jch aber die hoffnung gefasset, weyll mein husshalten durch dis mitel umb vill gebesseret wurde, ihr wertend eüch uf die Span. Zallungen³ die nunner auch volgen sollend, gern gedulden, weyll ihr dort Kreützer für Kreützer bezalt wurdend. Da hingegen ihr erwarten müessend wan ihr auch auff Glattburg anstehen woltend, wie hoch solliches verkaufft und weme es werden möchte und was dan ieder an seiner Summa Zu oder abgienge, und derwyl- len bis es verkaufft wurde, wie zu sorgen, das der ietzige allgemeine Geltmangel es lang sperren möchte. Gleichwoll wenig oder vill (und doch woll gewiss nit so vill als ewer Zins lauffen möchte) annemmen müessend, nachdeme es Guotte oder schwere Jar gebe. Also wann es mich antreffe wie euch, ich das ander vill lieber wolte. Es were dann sach, das ihr oder die Ewere [Gattin, Maria Barbara R e d i n g] das Guot anzunehmen und zu kauffen begertend oder sunst einen guotten kaufferen wüstend, da wollte ich gern darzu helfen und Rathen. Will also mit erstem gern Ewer fernere gedanken vernemmen. ...

PS. das ich den Baschi [Sebastian R e d i n g] lengst bezalt habe, hatt die glegenheit der Güetter Zu Schwyz geben. Sollend mir in thrawen glauben, das wan ich euch auch mit Guetteren hette bezallen köndend ich nit so lang wolte Zinsen und euch warten haben lassen".

1) s. auch AH 42/106, Arm. 1

2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding bei seinem Schwiegervater Johann Rudolf Reding, Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte.

3) Johann Rudolf Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

Original - AH 42, 355-356 - Blatt 356^V leer

111

1648 Juni 24., Lichtensteig

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING AN HPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER IM AARGAU, BREMGARTEN

"Bey Ewerem Rosmarintrager hab ich nach begeren den anschlag umb das Guott